

22.9.46

Meine lieben

Ich möchte nur noch
geschwind berichten, wie ich am
letzten Mittwoch auf den Zug
kam. Also: Erstens fuhr mir ein
Team ab. Geduldig und gleichmütig
wartete ich auf den nächsten Wagen,
der diesmal etwas mehr als 6 Minuten
auf sich warten ~~lassen~~ liess. Weiter vom
längeres Warten auf ein Lichtsignal.
Bahnhof 9³⁰. Ich gehe schon zu
rennen (damit ich habe es schon aufgege-
ben, den Zug noch zu erreichen) in den
Bahnhof. Bei der Unterführung ist der
Zeiger noch nicht auf 9³² gesprungen.
Plötzlich renne ich doch - wie ich
den Fuß auf das Trittbrett setze, fährt
der Zug ab; aber ich bin eben schon
drauf! Das nennt man Pünktlichkeit!

Ich muss mich entschuldigen,
dass ich so gar nicht mehr auf-
gelegt war, morgens um 5 Uhr zu
diskutieren. Ich war einfach zu müde
und mein Anhepparat wollte nicht
mehr funktionieren. Ich habe aber
noch viel über Stunden nachgedacht.

Was Du, Fritz, von der Fülamigkeit von
 gleichen Klängen, wie sie bei uns vor-
 kommen, sagt, stimmt absolut. Nur
 muss ich sagen, dass ich ^{beim Anhören} hauptsächlich
 feststellte, wo die Befahren in unüblichen
Stil liegen. Nur ein Beispiel: Das ewige
 "Aufbauen" von Abhorden und Abbrechen
 "am Höhepunkt, um wieder neu auf-
 zubauen, ist entschieden eine große Befahrung,
 die Bruder völlig erlegen ist. Und wenn
 Du selbst sagst, dass im ganzen 2-stün-
 digen Werk nur Ansätze von herauszu-
 gehenden Entscheidungen festzustellen seien,
 so bist Du bis vielleicht nicht bewirkt,
 dass dies ein verachtendes Urteil ist.
 Es ist jammervoll, dass Bruder mit
^{solchen} großen Vorhaben nicht noch
 6, 7 Jahre zugewartet hat und ich
 fürchte, dass sich diese Voreiligkeit
 als Unpflicht auswirken wird. Dieses
^{für ihn} einerseits man sich überschätzen und
 andererseits Verkennen der Originalität
 ist keine gute Basis für ein ruhiges
 Ausreifen und Weiterentwickeln und ist
 eine Gefahr für frühzeitige Verbitterung.
 Dies also habe ich bei aller Anerkennung
 von Bruders Arbeit sagen wollen.
 (Mir fällt in diesem Zusammenhang
 ein Ausspruch Hippatis ein, der mir
 vor etwa 1 1/2 Jahren sagte, er wüchste
 mit Beethoven-Sonaten noch einige
 Jahre zuwarten, weil sie "trop
 difficile" seien!) —

Nun will ich aber abhören
 und mir noch beifügen, dass ich

meine Befahrung in Bruders
 Niederschrift hört. Du wirst
 wissen. Mir! herrlichen
 Brüdern! Beethoven's reigenen Werk!

Dank

Dein
 W. S.

(von uns allen)